men halten und uns bemühen, eine bessere zu erziehen." Diese Worte mögen als das Program seiner Regierung angesehen werden; sie deuten auf Nichts weniger hin als auf eine — constitutionelle Regierung."

Angenommen, die Ansichten des „Cincinnati Republikaners" seien richtig und wir zweifeln kaum, daß sie es sind. Preußen und Oesterreich sind die zwei mächtigsten Staaten in Deutschland.

Der Prinz von Preußen hat Muth; doch keine Bildung. Der junge Kaiser von Oesterreich hat Bildung und Muth. Also welche Rolle könnte er spielen, wenn er den moralischen Muth besäße, sich den großen Kaiser Joseph zum Vorbild zu nehmen! Da würde nicht nur Preußen in Oesterreich aufgehen, sondern das zerstückelte Deutschland würde Ein großes, mächtiges nach Innen und Außen achtunggebietendes Reich werden, mit einer für unser Jahrhundert weit sicherern und zweckmäßigern Basis, als Deutschland selbst auf dem Wege der Revolution durch eine republikanische Basis, wie die unsrige, erhalten könnte.

In Folge der vom britischen Gouvernement in Bezug auf Abschaffung des Stader Zolles gemachten Vorstellungen hat Hanover sich geweigert einen Bevollmächtigen zur Negocirung der Angelegenheit nach London zu senden.

Man sagt, daß der Prinz von Preußen eine Amnestie für alle die seit 1848 in politischer Weise Compromittirten zu erlassen beabsichtigt.

Oesterreich. — Es waren neuerdings Gerüchte im Umlauf, daß Graf Buol vom Ministerium des Auswärtigen zurück getreten und vom Baron Buch dem jetzigen Minister des Innern gefolgt werden würde.

Rußland. — Eine großartige Betrügerei ist neuerdings im Finanzzweige der Regierung entdeckt worden. Man hat nämlich gefunden, daß dieselbe 12,000,000 für den Bau der Eisenbahn von St. Petersburg nach Moskau hat zu viel zahlen müssen, da die Contractoren für den Bau einer viel größeren Strecke liquidirt haben, als in der Wirklichkeit gelegt worden war. Alles zum Bau derselben gehörige bewegliche Material war von einer amerikanischen Compagnie geliefert worden; und auch bei Aufführung dieser Posten hat man bedeutende Betrügereien entdeckt.

Es wird gemeldet, daß in Orel ein schreckliches Feuer gewüthet haben soll, durch welches 500 Gebäude in Asche gelegt wurden.

Großbritannien. — Es hat abermals in London eine Demonstration gegen Einführung der Beichte in die Kirche von England statt gefunden.

Festungswerke sehr bedeutender Art sind im Fort Matila am Clyde aufgeführt worden.

Die London „Morning Chronicle" sagt, daß der Galway Dampfer Linie von Seiten der Regierung eine gleiche Unterstützung für Beförderung der Post wie der Cunard Linie gewährt werden wird.

Die stattzuhabenden Sitzungen des Parlaments sind abermals bis auf den 18. November hinausgeschoben worden.

Vermischte Nachrichten.

Schutz im Ausland. — So weit die britische Flagge sich erstreckt, ist der britische Unterthan unter dem Schutz seiner Regierung.

Können wir das, in Hinsicht der naturalisirten Bürger, auch von unserer Regierung sagen? Die Koszta-Affaire wird mit vielem Bombast zu Gunsten der demokratischen Partei ausgemerzt; wie kömmt es, daß Preußen ungestraft viele adoptirte amerikanische Bürger, die ohne ihrer Militärpflicht zu genügen, nach Amerika ausgewandert waren, bei ihrer Rückkehr in die Soldatenjacke gesteckt hat? Also kann man wirklich monarchischer Bürger und republikanischer Bürger zugleich sein und auf keinen Schutz im Auslande von Seiten unserer Regierung rechnen? Ist es wirklich wahr, was uns 1848 ein Freund in Wien, ein Staatsbeamter sagte: „Sie sind noch immer österreichischer Unterthan, trotz Ihres amerikanischen Bürgerbriefes und Passes." Warum schenkt man hierüber den adoptirten Bürgern nicht klaren Wein ein, um so Manchen ein trauriges Loos zu ersparen?

Unser Gesandter in Berlin ist vor Kurzem in dieser Frage energisch aufgetreten; doch mit welchem Erfolg? Unsere Bundesregierung, in der Person des Hrn. Buchanan, kann das Verfahren ihres Gesandten nicht billigen und soweit wäre denn entschieden, daß der amerikanische Bürgerbrief nur in Amerika einen vollgültigen Werth hat, und keine Garantie giebt, gegen Pflichten, welchen adoptirte Bürger vor ihrer Auswanderung unterworfen waren. Nun diese Entscheidung unseres demokratischen Herrn Präsidenten mag diplomatisch gerechtfertigt sein; doch wird dadurch unbedingt der Monarchie die Superiorität über die hiesige Republik eingeräumt. Wir haben Nichts dagegen, wenn Monarchen ihre Rechte geltend zu machen suchen; nur streue man den adoptirten Bürgern nicht Weirauch in die Augen, indem man ihnen vorschwätzt, daß es die demokratische Partei sei, die stets die Rechte der naturalisirten Bürger im Auslande geschützt hat. —

Supreme-Court. — Jackson, der Halbgott der früheren demokratischen Partei, äußert sich in seiner berühmten Bank-Veto-Bill gegen die Entscheidung der Supreme-Court folgendermaßen:

„Wenn die Meinung der Supreme-Court den ganzen Rechtsboden dieses Aktes deckt, so soll sie nicht die coordinirten Autoritäten dieser Regierung controlliren. Der Congreß, die Executive und die Court müssen sich, jede für sich selbst, von ihrer eignen Ansicht über die Constitution leiten lassen. Jeder öffentliche Beamte, welcher einen Eid leistet, die Constitution zu unterstützen, schwört, daß er sie unterstützen will, wie er sie versteht und nicht wie Andere sie verstehen. Es ist eben so sehr die Pflicht des Repräsentantenhauses, des Senats und des Präsidenten, über die Constitutionalität irgend einer Bill oder Resolution, die ihnen zur Annahme oder Genehmigung vorgelegt wird, zu entscheiden, wie es die der Supreme-Richter ist, wenn sie zur richterlichen Entscheidung vor sie gebracht werden. Der Autorität der Supreme-Court kann daher nicht gestattet werden, den Congreß oder die Executive zu controlliren.

Dieser Meinung war auch Th. Jefferson. Die bekannte Entscheidung der Dred Scott-Frage wäre denn nach der Ansicht dieser beiden demokratischen Autoritäten weiter Nichts als eine persönliche Ansicht der Richter, welche die Entscheidung gethan haben. Unsere jetzige Demokratie bemüht sich jenem Urtheil gegenüber, den Grundsatz aufzustellen, daß in Folge der Dred-Scott-Entscheidung die Frage der Sklaverei in den Territorien für immer entschieden sei, und spricht über alle Jene ein Anathema, die der Ansicht Jefferson's und Jackson's bestimmen. Sind Buchanan, Douglas und Consorten nicht wahre Demokraten!?

Requiem. — Sämmtliche Staaten verkünden das Requiem der Administration und die unvermeidliche Niederlage in 1860 der doppelköpfigen demokratischen Partei. Pennsylvanien, Ohio und Indiana haben ihr Echo vernommen aus Massachussets, New-York, Michigan, Wisconsin und New-Jersey. Und Illinois? Auch hier hat die Volksstimme sich gegen die Sophistik der Douglas'schen Volkssouveränetät erklärt. Nach der Art und Weise jedoch wie der Staat in Wahldistrikte eingetheilt ist, hat sich Douglas eine Mehrheit von drei im Senat und von fünf im Haus gesichert und so mag denn der Held des Tages gegen den direkten Volkswillen seinen Triumphzug nach dem Senat antreten, um dort seine Dienste dem Süden durch neue Beweise darzuthun, um für einen Sklavencoder der Territorien zu stimmen, um das Filibustriren zur Nationalfrage zu erheben und so — seine endliche Niederlage in den freien Staaten, falls er als Präsidentschafts-Candidat nominirt werden sollte, zuverlässig herbeizuführen.

Washington, 27. Okt. Man fürchtet in den diplomatischen Kreisen, daß das Zusammentreffen der englisch-westindischen Flotte und der Emigranten des General Walker zur selben Zeit in San Juan del Norte zu ernstlichen Verwickelungen zwischen England und den Ver. Staaten führen werde. Walkers Leute gehen als Emigranten und wenn die Engländer auf das Ansuchen der Regierung von Nicaragua dieselben belästigen, so wird diese Handlung vielleicht England und dieses Land entzweien. Natürlich hängt sehr viel von Sir William Gore Ouseley ab.

Die centralamerikanische Frage wird gegenwärtig viel in europäischen Blättern besprochen und am unfreundlichsten sprechen sich die englischen und französischen Journale gegen die Ver. Staaten aus.

Fort Desquesnes — jetzt Pittsburg. — Aus einem Einladungsschreiben von Pittsburg ersehen wir, daß am 25. d. Mts. im westlichen Theil von Pennsylvanien das hundertjährige Fest in Erinnerung der Einnahme des Fortes Desquesnes auf grandiose Weise stattfinden wird.

Die Tehuantepec Route. — Nach den neuesten Nachrichten wird große Thätigkeit in der Engagirung und Placirung von Arbeitern und Kutschen für die neue Straße zwischen Suchil und Tehuantepec entwickelt. In New-Orleans wurden Contrakte für Kutschen und Pferde abgeschlossen. Der Dämpfer Quacker City wird zwischen New-Orleans und Minatitlan, also bis 35 Meilen, auf dem Coatzocoalcafluße laufen, und diese Fahrt in 3½ Tagen zurücklegen, so daß die Fahrt von San Francisco nach New-Orleans in ungefähr 14 Tagen zurückgelegt werden kann.

Cincinnati, 1. Nov. — (Mord) — Drei junge Männer, Charles Cook, William Seiter und William Swift, Söhne wohlbekannter hiesiger Geschäftsleute, kamen Samstag Abends zwischen 8 u. 9 Uhr in das Haus der Caroline Watts, alias Caroline Devis, an der Lodge Alley, zwischen der 7 und Gano Straße, und ließen sich in ein Gespräch mit den dort beherbergten Frauenzimmern ein. Kurze Zeit darauf forderte Seiter eines der Frauenzimmer, Namens Kate Beareau, auf, ihn in ein abgesondertes Zimmer zu begleiten und sagte er habe Geld genug bei sich, um ihr für ihre Dienste zahlen zu können. Kate weigerte sich, seiner Aufforderung Folge zu leisten und meinte, er würde das Geld besser anwenden, wenn er es seiner Schwester gäbe, worauf Seiter sie zu Boden warf und mit Füßen trat. Nachdem es Kate gelungen war, sich vom Boden zu erheben, wurde sie abermals von Seiter sowie von Cook niedergeschlagen und brutal mißhandelt. Daß Frauenzimmer griff nach einem auf dem Boden stehenden eisernen Spucknapf, um ihn als Waffe gegen die Angreifer zu gebrauchen, da rief plötzlich die herbeigeeilte Wirthin: „Die Polizei kömmt!" Seiter und Swift verließen schnell das Haus durch eine Hinterthür, u. der erstere rief im Forteilen dem zurückgebliebenen Cook zu: „Schlag sie todt!"

Während der letztere nicht nachließ, Kate zu mißhandeln und sie zu erwürgen drohte, warf sie ihm den Spucknapf an den Kopf, worauf er ein Messer aus der Tasche zog, Kate in die linke Brust stach und davon eilte.

Die Verwundete schleppte sich bis an das Sofa, woran sie ihren Kopf lehnte, und nachdem sie ein Glas Wasser verlangt, erhalten und hastig ausgetrunken hatte, fing sie zu beten an, für sich, für ihren Mann und ihr Kind. Unterdessen strömte das Blut aus der Wunde über ihren Körper hin, ihre Stimme wurde immer schwächer, ihr Athem schwerer, und ungefähr zwanzig Minuten nachdem sie die Wunde erhalten hatte, verschied die Unglückliche.

Der Coroner hielt gestern Morgen den üblichen Inquest über die Leiche und nach dem Verhör der Wirthin des Hauses und einer Julia Durand, welche bei der Affaire zugegen gewesen waren, brachte die Jury das Verdikt: „Die verstorbene Kate Beareau, oder Berough, kam zu ihrem Tode durch den Stich von einem Messer, in Charles Cook's Hand, und William Seiter war an der blutigen That betheiligt."

Die Wunde war fünf Zoll lang und sehr tief. Das Messer wurde mit Macht hineingestossen, so daß die Lunge fast ganz durchgeschnitten und von der 11. Rippe ein ungefähr ¾ Zoll langes Stück abgeschnitten war.

Cook, der Mörder, fiel vor der Thüre des Hauses, im Augenblicke, als er nach vollbrachter That davon eilen wollte, der Polizei in die Hände und wurde nach dem Stationshause an der 9. Straße abgeführt. Er ist ein junger Mann von achtzehn bis zwanzig Jahren, und der Sohn eines reichen Kaufmannes. Als Knabe war er wild und unbeugsam. Vor einiger Zeit hatte er von seinem Vater $700 zu einer Reise nach California erhalten u. reiste zu diesem Zwecke nach New-York, aber das Schiff, auf welchem er Passage nach California genommen hatte, traf sogleich nach der Abfahrt aus dem Hafen auf ein Hinderniß und war gezwungen zurückzukehren, worauf Cook seinen Reiseplan aufgab und hierher zurückkehrte.

Die beiden anderen jungen Männer, Seiter und Swift, wurden während der Samstag Nacht ebenfalls verhaftet, und letztere, welcher, wie das Zeugenverhör ergab, weder an der Mißhandlung der Kate Berough, noch an deren Ermordung betheiligt gewesen war, wurde gegen $5000 Bürgschaft entlassen.

Die Ermordete war 26 bis 28 Jahre alt und von schöner Gestalt. Sie war erst vor Kurzem aus New-Orleans gekommen, wo sie ihren Mann und ein Kind zurückließ. Gestern Nachmittag um 3 Uhr wurde ihre Leiche nach dem Begräbnißplatze an der Regding Road gebracht und beerdigt.

Selbstmord. — Noch ist nicht alle Liebe in Amerika erloschen. Noch lies't man zuweilen unter den vielen Mordgeschichten vom tragischen Ende irgend eines überschwenglich liebenden Troubadours oder einer maßlos verliebten Dulcinea. Vor Kurzem ereignete sich ein Fall, der erwähnt zu werden verdient.

Dem Vernehmen nach, schreibt die „Philadelphia freie Presse" vom 3. Nov. soll ein junger Mann, Namens Richard Dillon mit einer Miß Anne Hackert, wohnhaft im Hause der Mrs. Price, auf sehr vertrautem Fuße gelebt haben. Diese Miß soll aber seit einiger Zeit den treuen Richard verschmähet haben und dieser soll dadurch sehr aufgebracht geworden sein. Vorgestern kam er Abends sehr angetrunken nach dem Hause der Mrs. Price und fragte nach Miß Annie. Als man ihm erwiederte, daß sie nicht zu Hause sei, drang er mit Gewalt die Treppe hinauf zum Zimmer der Miß Annie, welches er verschlossen fand, auf sein Klopfen erfolgte keine Antwort. — Er kletterte deshalb über eine Leiter auf's Dach und versuchte sich durch den Schornstein in das Zimmer herabzulassen, gerieth aber in den unrichtigen Rauchfang und fühlte sich bald gefangen. Er fing nun an, um Hülfe zu rufen, worauf die Bewohner des Hauses herbeieilten und alles Mögliche anwendeten, ihn durch hinabgeworfene Stricke aus seiner peinlichen Lage zu befreien, jedoch vergebens. Man sah sich endlich veranlaßt, ein Loch in den Schornstein zu brechen, durch welches es besinnungslos hervorgezogen wurde. Alle Bemühungen seine Lebensgeister wieder zu erwecken, waren fruchtlos, nach einem tiefen Athemzuge starb er. Der Verstorbene war etwa 22 Jahr alt.

Der Coroner hielt Leichenschau über den Körper des Verstorbenen und ertheilte das Verdikt zufälligen Todes.

Vorgestern Abend stürzte sich ein 19jähriges Mädchen, Annie Smith, welche auch eine Geliebte Dillons gewesen sein soll, am South Str. Wharft in den Delaware und ertrank.

Sie hatte oft erzählt, daß Dillon gedroht habe sie zu ermorden und daß sie sich das Leben nehmen wolle. Noch wenige Minuten vor dem Ereignisse hatte sie ihre Absicht einem Manne in der Pine Straße kund gegeben. Nachdem sie den Tod Dillon's erfahren, hat sie ihre Kleidungsstücke unter ihre Freundinnen vertheilt. Coroner Fenner hiel einen Inquest über den Körper und die Jury ertheilte das Verdikt: „Tod durch Selbstmord!"

Ein junger Mann, Namens Berry wurde auf die Beschuldigung verhaftet, die Smith über Bord geworfen zu haben. Er soll jedoch ganz unschuldig sein.

Bankett. — Am 30. Oktober hat in New-York ein Bankett zum Besten des jüdischen Hospitals in Niblo's Salon stattgefunden, welchem der Mayor und viele hervorragende Personen beiwohnten.

Ein englischer Geistlicher, Herr Marriott, bewies es aus der Bibel, daß die Mode der weiten Reifröcke und der immer mehr in's Diminutiv reducirten Damenhüte gegen die Religion seien. Die Mode besiegt Alles, guten Geschmack, Armuth und — Religion.

Stadt St. Paul.

Winter. — Gestern am 12. Nov. ist der erste Schnee gefallen und der Winter hüllt seinen weißen Mantel über Berg und Thal. Das Wetter ist fortwährend mild und es ist zu erwarten, daß der Fluß noch einige Wochen frei von Eis bleiben wird.

Die Geschäfte haben einigen Aufschwung genommen. Am Wharf herrschte in letzterer Zeit reges Leben; doch bald werden wir uns abgeschnitten sehen von der Außenwelt und Muße haben, Betrachtungen anzustellen über die Nothwendigkeit von Eisenbahnen.

Die Versammlung zur Gründung eines Turnvereins in St. Paul war zahlreich besucht. Die Constitution wurde vorgelesen und im Detail, nach einigen Abänderungen und Zusätzen, angenommen. Nach der Theilnahme der Aufnahme in den Verein und nach den vorhandenen Elementen der Jugend zu schließen, läßt sich etwas Erfreuliches erwarten.

Herr J. C. Burbank hat einige schöne und bequem eingerichtete Wagen und Schlitten aus dem Osten erhalten, welche zwischen hier und La Crosse, jenem Terminus der Eisenbahn, verkehren werden. Vom Unternehmungsgeist des Hrn. Burbank läßt es sich erwarten, daß seine Stage-Linie eine vorzügliche sein wird. Die Fahrt zwischen beiden Städten wird man in zwei Tagen machen.

Stiefel & Schuhe!

N.B. Um den Verkauf in unserem großen Geschäft an Deutsche zu erleichtern, haben wir Hrn. **Johann Clemens**, einen geborenen Deutschen, in unseren Laden engagirt.

Wm. Smith & Comp.,
Dritte Straße, St. Paul, Minnesota.
13b14.15

Minnesota Staatszeitung.

Bestellungen auf dieses Blatt werden, ohne Ausnahme, nur dann berücksichtigt, wenn sie die Bedingniß halbjähriger Vorausbezahlung erfüllen.

Wir machen unsere auswärtigen Abonnenten darauf aufmerksam, daß ausser denen in der Zeitung genannten Agenten Niemand beauftragt ist, in irgend einer Qualität, für uns Gelder in Empfang zu nehmen.

Quittungen der „Minnesota Staats-Zeitung."

Hr. H. in Carver, Minn., $1.00; H. in Superior, Wisc., $1,00; Sp. in Shakopee, Minn., $1,00; Jak. M. in Shakopee $1,00; R. in Chaska, Minn., $1,00; L. in Chaska $1,00.

Hrn. N. G. in Philadelphia County diene zur Nachricht, daß Meslier vergriffen. Die Broschüre „Monarchie und Republik" wurde abgeschickt und 75 Cts. sind auf künftige Rechnung gutgeschrieben.

Unsre Freunde in Stillwater werden es uns nicht ungütig nehmen, daß wir der Einsendung gegen „Spiegelberg und Schufterle" die Aufnahme verweigern; indem wir mit diesen Charakteren weder in eine persönliche noch schriftliche Berührung kommen wollen, deren Finale nur „Entehrung der Presse" sein müßte.

Getraut:

Am 8. November 1858 durch Friedensrichter Mainzer: Herr Caspar Sauer und Fräulein Catharine Keßler, beide von St. Paul.
17

Bekanntmachungen.

Einladung zur Beamtenwahl des Turnvereins.

Nächsten Donnerstag, den 18. November, des Abends um 7½ Uhr, wird im Lokale der HH. Becht u. Schiffbauer, Ecke der St. Anthony- und Washingtonstraße, die Beamtenwahl des neugegründeten Turnvereins stattfinden. Alle Diejenigen, welche sich dem Verein anschließen wollen, sollten diese Versammlung nicht versäumen, indem bis dahin kein Eintrittsgeld erhoben wird. Später Eintretende haben $1,00 zu entrichten.
C. B. Meyer, prov. Schriftwart.
17

Geschäfts-Auflösung.

Die Unterzeichneten haben unter heutigem Datum, in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft, das bisher unter der Firma „Fonck u. Josue" bestandene Compagnie-Geschäft aufgelös't, und führt der Unterzeichnete, J. B. Fonck, das Geschäft unter seiner alleinigen Rechnung fort.

Alle Forderungen und Ausstände der Geschäfts-Verbindung wird J. B. Fonck reguliren.

St. Paul, 4. Nov. 1858.
J. B. Fonck,
Max Josue.

J. B. Fonck, dankend für das bisher geschenkte Zutrauen, bittet seine Freunde, wie überhaupt das geehrte Publikum, ihm dasselbe auch ferner zu bewahren. 16b20

Deutsche Bank,
St. Paul, . . . Minnesota.

Geld, Briefe, oder Nachrichten liegen vor für
Nr. 50, Joseph Buck;
„ 72, C. Luther u. Bruder;
„ 73, Philipp Bluts;
„ 75, F. Hecht;
„ 76, Joh. Mather.
„ 77, Michael Arndt;
„ 80, Peter Burri;
„ 81, Balthasar Leng;
„ 82, Elias Wright.
2b1.10 Meyer u. Willius.

Gesellschafts-Ball bei **Theodor Hamm,** am Donnerstag, den 25. November d. J.

Ich mache meinen Freunden und dem Publikum im Allgemeinen die ergebenste Anzeige, daß ich auf obengenannten Datum, als am Danksagungsfeste des Staates Minnesota, einen Gesellschafts-Ball veranstaltet und die besten Vorkehrungen getroffen habe, um meinen Gästen einen vergnügten Abend zu bereiten.

Eintritt 50 Cts., wofür noch ein süperbes Souper verabreicht wird.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
17b18 Theodor Hamm.

Bellevedere-Saloon,
Dritte Straße,
zwischen Washington- und Franklin-Straße,
St. Paul, - - - Minnesota.

Dieser Salon ist auf das Modernste eingerichtet, liefert echte Getränke, hat stets eine Auswahl von auswärtigen Zeitungen aufliegen und gewährt den Gästen das prachtvolle Panorama von Fluß und Bergen.

Jeden Morgen zwischen 10 und 11 Uhr **Lunch.**
15b26p Georg Benz.

Chs. Rauch u. Co's Dampf-Bierbrauerei,
nahe der Grotte (Cave).

Haben stets an Hand ausgezeichnetes Lagerbier.

Auswärtige Bestellungen werden auf das Prompteste besorgt. 3b4.10

Raymond Patchovsky

empfiehlt sein neu assortirtes Lager von europäischen und amerikanischen

Pelzen

aller Art für Herren und Damen und hält stets eine große Auswahl in dieses Fach einschlagende Artikel vorräthig.

Auch werden Bestellungen auf's Pünktlichste besorgt.

Dritte Straße, 3 Thüren von Wabashaw,
St. Paul, - - Minnesota.
12b25.6,50

Daguerreotypen.

In Hart's Daguerreotyp-Salon, an der Dritten Straße, zwei Thüren östlich von der Wabashawstraße, werden Lichtbilder für 50 Cts. geliefert, den Rahmen mit eingerechnet. 14

J. C. Schulte,
Deutscher Sattler,
(Harnesmaker,)
Robertstraße, zwischen der 4. und 5. Str., dem „Western-Hotel" gegenüber,
Saint Paul, Minnesota.

Baargeld bezahlt für **Häute**, trockene und grüne. 16

Fr. Westerburg,
examinirter praktischer
Thierarzt,

der in den größten Städten Deutschlands und Amerikas im Militair und Civil durch 27 Jahre mit anerkannter Tüchtigkeit praktizirt hat, offerirt nunmehr auch dem hiesigen Publikum seine Dienste. Derselbe garantirt für die unternommene Cur (jeder Art von Hausthieren) und verlangt kein Honorar, wo seine Bemühungen fruchtlos waren.

Pferde zum Reiten und Fahren (für Herren und Damen) werden gezähmt und dressirt.

Beim Pferdehandel ist derselbe behülflich und garantirt für seine Aussagen betreff der Fehler, des Alters u. s. w. der Thiere.

Office in Jacksonstraße, im Colterhaus.
10b22.6,50

Dony & Hildebrandt,
Verfertiger und Verkäufer in allen Sorten von Meublen,
St. Anthonystraße, der Conzerthalle schräg gegenüber,
St. Paul - - - Minnesota.

Haben stets an Hand ein reichhaltiges Assortement von feinen und ordinären Meublen.

Bestellungen werden schnell und pünktlich besorgt. 1b52.5

William Haslett

empfiehlt sich dem deutschen Publikum mit seinem wohlsortirten Waarenlager von

Hüten, Mützen, Pelzwaaren

und sonstigen geschmackvollen Gallanterie-Artikeln für Herren.

Ecke der Dritten und Wabashawstraße, der „Minnesota Staatszeitungs-Office" gegenüber,
St. Paul, - - - - Minnesota.

Hat den größten und billigsten Vorrath in seinem Fache stets an Hand. 2b52.10

Lienau & Comp.,
Grocer,
Fortstraße, nahe St. Anthonystraße,
St. Paul, Minn.,

empfiehlt sich dem verehrten Publikum. Derselbe hat stets an Hand

Grocerien und Lebensmittel,
Mehl, Gemüse,
Wildpret u. s. w.

Es wird stets unser Bestreben sein, frische Waare vorräthig zu halten und unsere Kunden prompt und billig zu bedienen. 17b18

A. L. Larpenteur,
Importeur von

Grocerien

und

Commissions-Kaufmann,
Ecke der Dritten und Jacksonstraße,
St. Paul, Minnesota.

Hat stets ein großes Lager von Gewürzwaaren, Provisionen, Weinen und Liqueuren aller Sorten und ist durch direkte Importation in Stand gesetzt, an Landkaufleute, sowie an das Publikum im Allgemeinen zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Alle Aufträge werden auf das Schnellste und Pünktlichste besorgt.

Empfiehlt sich ganz besonders der Gunst des deutschen Publikums von St. Paul.
10b11.20

Pfannkuch & Paar,
Groß- und Kleinhändler in
Specerei-Waaren,
G. W. Gail's Rauch-, Kau- u. Schnupf-Tabacken,
Havanna-Cigarren.
Neben der Presb. Kirche,
St. Anthonystraße, St. Paul, Ma.

Importeure von Bremer Cigarren, Düsseldorfer Senf, Deutschen Früchten, Cichorien, Holländischen Häringen, Sardellen 2c. 1b52.15

Luther H. Eddy,
Fort-Straße, - - - - St. Paul,
Minnesota.

Da ich erst vor Kurzem eine große Partie von allen für den Familien-Gebrauch nothwendigen

Grocerien und Provisionen

erhalten habe, lade ich das verehrte deutsche Publikum ein, bei mir vorzusprechen, um sich zu überzeugen, daß ich gute Waare zu billigen Preisen verkaufe.

Auch habe ich stets an Hand **ordinäres und superfeines Mehl.** 8b9.15

Thee! Thee! Thee!
Chinesischer Thee!

Da der Unterzeichnete fünfunddreißig Kisten vom feinsten schwarzen sowohl wie grünen Thee direkte von New-York importirt hat, erlaubt er sich das deutsche Publikum davon in Kenntniß zu setzen. Preise:

L. u. Co. Extra feiner Imperial	85	Cts. per Pfd.
Arill	75	„ „
W. Swalow, Extra feiner Young Hyson	70	„ „
Can Back	75	„ „
Lh. u. Co. Extra feiner schwarzer Congo	60	„ „
J. Walten	50	„ „

Derselbe hat aus der berühmten Dry-Dock Kaffee- und Gewürz-Mühle in New-York ein großes Quantum von Kaffee und Gewürzen bezogen, für deren Qualität garantirt wird, und hält stets an Lager alle Sorten von Grocerien und Provisionen.

A. Nessel,
Ecke von Broadway und der 5ten Straße,
St. Paul, Minn.,
12b (nahe Gillman's Gießerei.)

Polster-Geschäft von **Jacob Beck,**
Bench-Straße, Saint Paul,
nahe der neuen Brücke.

Derselbe verfertigt **Divans, Kanapees, Sophas, Loungss, Sessel, Matratzen u. s. w.** auf das Geschmackvollste und Dauerhafteste. Ebenso empfiehlt sich derselbe im

Tapeziren,

sowie in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, welche prompt und billig besorgt werden.
8b9.10

Neue Waaren!!!
Die ersten in der Saison!
Justice & Forepaugh,
Vormals D. J. Justice.

Wholesale- und Retail-Händler in Manufactur- u. Modewaaren,

beehren sich, den Empfang der neuen Herbst- und Winterwaaren ergebenst anzuzeigen.

Durch sehr vortheilhafte Einkäufe im Osten und durch direkte Beziehungen mit Frankreich, England und Deutschland sind wir in den Stand gesetzt, billiger als irgend ein anderes hiesiges Haus verkaufen zu können.

Wir unterhalten stets ein reichhaltiges und wohlassortirtes Lager in

französischen und engl. Merinos, einfarbig und bunt;
französ. und engl. Delaines, einfarbig und bunt;
Delaines mit Seidenstreifen, Robe a Quille, zu $2,00 und höher;
Cachemire und Valencia Kleidern, in ganzer Wolle, in den prachtvollsten Farben und Schattirungen, Poile de Chevres a la mode;
Plaids in ganz und halb Wolle;
Lamas im neuesten Geschmacke;
einfarbigen und bunten Hemdenflanellen (krempfrei);
Hoops, Skirts oder Crinoline-Röcken in allen Preisen;
Doppel-Shawls für Damen nach der neuesten Art;
Do. für Herren in bester Qualität;
ebenso Reise-Decken in neuen Genres.

Ferner:

Herbst und Winter-Mantillas und Mantelets, elegant und modern, zu allen Preisen.

Seidenstoffe, direkt aus Frankreich empfangen, ausgezeichneter schwarzer Taffet, von $1,00 und höher per Yard; bunte Seide, von 50 Cts. an per Yard.

Winter-Handschuhe für Herren und Damen in Pelz, Bouckskin und Wolle, sowie alle andere in diese Branche einschlagende Artikel.

Kaufleuten oder Wiederverkäufern auf dem Lande bewilligen wir einen angemessenen Rabatt, so daß dieselben mit uns Schritt halten können.

Wir bitten das geehrte Publikum, uns seinen Bedarf zuzuwenden und versprechen aufmerksame und billige Bedienung.

Unser Motto ist: „Kleiner Nutzen und schneller Verkauf."

Justice & Forepaugh.
Maurice Auerbach, deutscher Clerk.
8b34.20

Grant & Johnson

verfertigen und verkaufen im Großen und im Kleinen Stiefel, Schuhe, Leder und Findigs von allen Sorten.

Dritte Straße, nahe Wabashaw.
3b2.5 St. Paul, Minnesota.

Consulat für Minnesota.

Der Unterzeichnete, Consul für das Herzogthum Braunschweig, Luneburg, 2c. hat laut zwischen den betreffenden hohen Regierungen abgeschlossenen Verträgen die Befugniß und Verpflichtung, sich der Angehörigen der folgenden Staaten in vorkommenden Fällen anzunehmen:

Braunschweig,	Hess. Darmstadt,	Preußen,
Frankfurt a/M.,	Churhessen,	Sachsen,
Baden,	Luxemburg,	Württemberg,
Baiern,	Mecklenburg,	Oesterreich,
Hannover,	Nassau,	Oldenburg.

James Wenz, Consul.

NB. Consulats-Bureau: St. Anthonystraße, nächst der neuen Brücke in St. Paul. 3b4.15

James Wenz,
deutscher Notar für Minnesota.

Deutsches
Bank-, Wechsel- und Passage-Geschäft mit Europa,

verkauft Wechsel auf alle Plätze in Europa, sowie Passage-Scheine von allen Häfen, besorgt gerichtliche Vollmachten nach Deutschland und Einziehungen von Erbschaften; übernimmt das Versenden von Packeten und Geld von und nach irgend einem Orte in Europa.

Office nächst dem neuen Brückenbau: St. Anthonystraße, St. Paul. 3b4.10

Deutsche Bank
von
Meyer & Willius, St Paul.

Dieselbe umfaßt nebst allen in das Bankfach einschlagenden besonders folgende Zweige:

Wechsel auf Deutschland,

sowie auf alle Hauptplätze Frankreichs, der Schweiz und des Inlandes werden stets in beliebigen Beträgen und zu den günstigsten Bedingungen abgegeben.

Die Auszahlung von Geldern

in irgend einem Theile Deutschlands und der Schweiz beschaffen wir, indem wir den Gegenwerth der bei uns eingezahlten Beträge den Empfängern, selbst in den entlegensten Ortschaften, kostenfrei in's Haus senden lassen und können unsere Auftraggeber die Empfangsbescheinigungen ihrer Freunde später bei uns entgegennehmen. Ferner besorgen wir die

Einziehung von Geldern

in Europa und werden die dazu erforderlichen Papiere, als:

Vollmachten,

Verzichtleistungsurkunden, Todtenscheine 2c. von uns ausgefertigt und deren Gültigkeit verbürgt. Auch besorgen wir die consularische Beglaubigung solcher Dokumente.

Passagescheine

zur freien Fahrt über Bremen nach New-York, Baltimore oder New-Orleans verabfolgen wir zu zeitgemäßen Preisen. Solche Scheine haben nur für die in denselben benannte Person Gültigkeit und können nicht von derselben verkauft oder übertragen werden. Wird der Schein von der betreffenden Person nicht benutzt, so statten wir dem Käufer desselben die Kaufsumme, abzüglich Commission, zurück.

Wir vergüten Zinsen auf Gelder,

die auf bestimmte Zeit bei uns deponirt sind, übernehmen die Belegung von Capitalien in Grundeigenthum oder gegen Interessen auf

Erste hypothekarische Sicherheit;

kaufen und verkaufen Gold und Silber, besorgen die Einziehung von Wechseln und Noten in irgend einem Theile der Vereinigten Staaten und zahlen die höchste Prämie für

Wechsel auf New-York, St. Louis 2c.

Liste unserer vorzüglichsten überseeischen Correspondenten.

Basel,	Passavant u. Co.,
Berlin,	Anhalt u. Wagener,
Bremen,	Lüdering u. Co.,
Kassel,	Gebrüder Pfeiffer,
Coblenz,	Leopold Seligmann,
Köln,	Leopold Seligmann,
Frankfurt a. M.,	D. u. J. de Neufville,
Leipzig,	Frege u. Co.,
Luxemburg,	H Werling u. Co.,
Mannheim,	W H Ladenburg u. Söhne
Nürnberg,	Leonhard Kalb,
Paris,	Erckens u. Co.,
Straßburg,	Renouard de Bussiere,
Stuttgart,	Gebrüder Benedict,
Trier,	Reverchon u. Co.

Brieflich eingehende Anfragen, resp. Aufträge finden prompte Berücksichtigung.
Meyer u. Willius.

Referenzen:

Herren Gelpcke, Keutgen u. Reichelt	New-York
„ Eschen u. Greve	do.
„ Hoffmann u. Gelpcke	Chicago,
„ C. Miltenberger u. Co.	St. Louis
„ Gelpcke, Winslow u. Co.	Dubuque.

Ländereien, Bauplätze 2c.

Kaufslustigen offeriren wir Grundeigenthum in und um St. Paul, St. Anthony, St. Peter, New-Ulm 2c., welches wir authorisirt sind zu 50 Procent unter Werth zu verkaufen und zwar theilweise mit geringer Anzahlung auf 1, 2 und 3 Jahre Credit.

25 Shares St. Peter Stock

und verschiedene New-Ulm Shares zu ungewöhnlich niedrigen Preisen.
2b52.30 Meyer u. Willius.

Feuer-Assecuranz.

Hartford Assecuranz-Agentur.
Hartford Aetna-, Feuer- u. Marine-Assecuranz.

Baar-Capital	$1,000,000
Ueberschuß	506,387
Masse im Januar 1858	$1,506,387

Für Verlust bezahlte die Aetna-Agentur in St. Paul an:

Ch. H Oakes, Sintomine-Hotel,	$3,000 00
Haslet und Thompson	130 10
King und Rich, Rice-House,	4,000 00
Putnam und Rogers	59 60
Mrs. Stokes	1,400 00
Amherst Willonghby	1,500 00
	$10,000 70

Die St. Paul-Kaufleute werden auf die Aetna-Gesellschaft besonders als Mittel des Inland-Transportes aufmerksam gemacht.

Phönix u. Hartford Fire-Assecuranz.

Capital	$200,000
Ueberschuß	112,379
Masse	$312,379

Charter Oak, von Hartford, Lebens-Versicherung.

Baar-Capital $200,000
Mit großem Surplus.

Scheine der obigen wohlbekannten Hartford-Gesellschaften werden zu den billigsten, einem baarzahlenden und sichern Geschäfte entsprechenden Bedingnissen verabfolgt.

City Fire Insurance Co. v. Hartford.

Baar-Capital $150,000
Mit einem großen Ueberschuß.

Policen der obigen wohlbekannten Hartford-Gesellschaften werden zu den billigsten, einem soliden und solventen Geschäft angemessenen, Bedingnissen verabfolgt von

Theo. French.
In der Office von Sanborn, French u. Lund.
St. Paul, 28. August 1858. 6b7p

A. R. Kiefer ist autorisirt, für obige Gesellschaft als Vermesser zu fungiren und Applicationen für Assecuranzen anzunehmen. 14b

August Schuler,
Messerschmied u. Fabrikant von chirurgischen Instrumenten.

Stets an Lager: Scheeren und Rasirmesser.

Aufträge für Reparaturen und für Schleifen werden pünktlich besorgt.

Dritte Straße, dem früheren „Rice-House" gegenüber,
2b1.10 St. Paul, Minn.

DEFECTIVE PAGE